

# GSK = SHAS = SSAS

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **53 (2002)**

Heft 3: **Atelierhäuser = Ateliers d'artistes = Case-atelier**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Publikationen der GSK Publications de la SHAS Publicazioni della SSAS

### Kunstführer durch die Schweiz – Die lang erwartete Neubearbeitung ist im Gang

Der bekannte und viel verlangte dreibändige *Kunstführer durch die Schweiz* der GSK fehlt seit einiger Zeit in den Regalen der Buchhandlungen, und bei der GSK, die das Werk herausgegeben hat, sind nur noch wenige Exemplare des dritten Bandes vorrätig. Dies allein wäre Grund genug für eine weitere Neuauflage.

Die GSK hat sich jedoch ein ehrgeiziges Ziel gesetzt und lässt jetzt die teilweise veralteten Texte nach den Kriterien der heutigen Kunstwissenschaft und den neuesten Erkenntnissen der Denkmalpflege inhaltlich kritisch überarbeiten, aktualisieren und ergänzen und als wesentliche Neuerung auch den Kunstdenkmälerbestand des 19. und 20. Jahrhunderts systematisch in den Kunstführer aufnehmen. So werden künftig auch Aspekte der Industrialisierung und des modernen Städtebaus die Objektauswahl mitbestimmen und die zeitgenössische Architektur mit wichtigen Beispielen dokumentiert und gewürdigt. 21 Autorinnen und Autoren arbeiten derzeit bereits in verschiedenen Kantonen an den Texten für die ersten zwei Bände des neuen Kunstführers, die 2004/05 erscheinen sollen.

Der Vorstand der GSK hat für die Neuauflage des *Kunstführers durch die Schweiz* ein Konzept verabschiedet, welches den publizistischen «Klassiker» der GSK respektiert. Im Sinn einer «sanften Renovation» wird darin bewusst auf eine durchgreifende Neustrukturierung des Kunstführers verzichtet. Das bewährte kunsttopografische Ordnungsprinzip soll mit reichem Kartenmaterial erkennbarer visualisiert und die Dichte der erfassten Objekte beibehalten beziehungsweise ergänzt werden. Der neue, durchgängig bebilderte Kunstführer durch die Schweiz wird somit wesentlich mehr Informationen anbieten und voraussichtlich in vier Bände aufgeteilt werden. Die angestrebte bessere Übersichtlichkeit und der sichere Zugriff auf die gesuchten Inhalte werden auch an die grafische Gestaltung des Kunstführers höchste Anforderungen stellen.

Das anspruchsvolle Unterfangen kostet viel Geld. Dank der grosszügigen Unterstützung der Pro Patria, Pro Helvetia und der Kantone konnte das Projekt auf einer

soliden Basis in Angriff genommen werden. Weitere finanzielle Mittel sind jedoch nötig, um das anspruchsvolle Projekt in seiner Ganzheit realisieren zu können. Es ist vorgesehen, im Anschluss an die deutschsprachige Gesamtausgabe auch eine französische Gesamtausgabe sowie eine Teilausgabe in italienischer Sprache zu produzieren.

Mit der Herausgabe des überarbeiteten *Kunstführers durch die Schweiz* legt die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte ein gewichtiges Überblickswerk zur Kunst und Architektur in der Schweiz vor. Sie schliesst damit eine Lücke in ihrem breit gefächerten Publikationsangebot und bereichert die Buchregale wieder um ein aktuelles Standardwerk der schweizerischen Kunstführerliteratur.

Thomas Bolt

### Guide artistique de la Suisse – Attendue de longue date, la réédition remaniée est en cours de préparation

Depuis un certain temps, le *Guide artistique de la Suisse* ne se trouve plus sur les rayons des librairies. L'éditeur, la SHAS, n'a plus en stock que quelques exemplaires du troisième volume de cet ouvrage qui est souvent demandé. Cette situation justifie en soi déjà une nouvelle réédition.

La SHAS s'est fixé un objectif plus ambitieux. Elle fait maintenant procéder au remaniement critique, à l'actualisation et à l'augmentation des textes en partie dépassés en fonction des critères actuels de l'histoire de l'art et des connaissances les plus récentes en matière de conservation du patrimoine. Ultime nouveauté significative, le patrimoine du XIX<sup>e</sup> siècle et du XX<sup>e</sup> siècle est systématiquement intégré au guide artistique. La sélection des objets tiendra à l'avenir ainsi compte d'aspects liés à l'industrialisation et à l'urbanisme moderne, des exemples importants documenteront et rendront hommage à l'architecture contemporaine. Actuellement, 21 auteurs travaillent aux textes des deux premiers volumes du nouveau guide artistique dans différents cantons. Ils doivent paraître en 2004/05.

Le comité de la SHAS a adopté pour la réédition du *Guide artistique de la Suisse* un concept qui respecte l'ouvrage «classique» qu'elle a publié. Dans l'esprit d'une rénovation douce, la SHAS a délibérément renoncé à une restructuration complète du guide artistique. Un important dispositif de cartes doit permettre de mieux visualiser le principe de classement topographique des œuvres qui a fait ses preuves. La den-

sité des objets répertoriés est maintenue et leur liste complétée. Le nouveau *Guide artistique de la Suisse*, entièrement illustré, comportera ainsi davantage d'informations et paraîtra vraisemblablement en quatre volumes. La recherche d'une meilleure vue d'ensemble et l'accès sûr à l'information contenue dans le guide poseront aussi les exigences les plus élevées en matière de conception graphique.

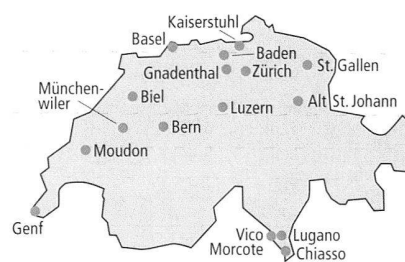
Cette entreprise exigeante coûte beaucoup d'argent. Le concours et la générosité de Pro Patria, Pro Helvetia et des Cantons ont permis de commencer le projet sur une base solide. D'autres apports financiers sont cependant indispensables pour le réaliser dans sa totalité. Après une édition complète en allemand, la SHAS prévoit également de produire une édition en français ainsi qu'une édition partielle en langue italienne.

Avec l'édition remaniée du *Guide artistique de la Suisse*, la Société d'Histoire de l'Art en Suisse produit un ouvrage important qui donne une vue d'ensemble de l'art et de l'architecture en Suisse. Elle comble ainsi une lacune dans sa large palette de publications et enrichit d'un ouvrage de référence actuel la littérature des guides artistiques de la Suisse.

Thomas Bolt

### Schweizerische Kunstführer Serie 71 (1. Serie 2002)

Die erste Serie 2002 der Schweizerischen Kunstführer wurde im Mai an die Abonnentinnen und Abonnenten verschickt. Die Kunstführer sind auch einzeln erhältlich.



La chiesa parrocchiale dei Santi Fedele e Simone a Vico Morcote, Edoardo Agostoni, 32 p., n. 701, CHF 8.-. – Nella chiesa parrocchiale dei Santi Fedele e Simone si conservano importanti tracce della memoria devozionale e artistica degli abitanti di Vico Morcote, i quali, nel solco della tradizione secolare tracciata dai villaggi affaccia-

ti sul lago di Lugano, erano prevalentemente dediti ad attività artistico-artigianali, in particolare nel settore dell'edilizia e della scultura. Per le sue ampie e solenni proporzioni e per il ricco arredo di tele, affreschi, stucchi e sculture l'edificio risulta particolarmente significativo nel panorama artistico regionale.

**Schloss Münchenwiler – ehemaliges Cluniazenser-Priorat**, *Daniel Gutscher und Jürg Schweizer*, 32 S., Nr. 702, CHF 8.– (dt., frz.). – Die Anlage des Schlosses Münchenwiler vereinigt in eindrucklicher Weise die kirchliche Würde des romanischen Klosters mit der Ambiance des ländlichen Herrschaftssitzes. 1986–1990 wurde mittels archäologischer Untersuchungen die Gestalt der Kirche des Priorats aus Veränderungen «herausgeschält». Damit hat die Cluniazenserarchitektur der Schweiz ein wichtiges Denkmal zurückgewonnen. Beeindruckend ist dessen Monumentalität im Verhältnis zum zahlenmässig jederzeit kleinen Mönchsbestand. Der architekturtypologische Wandel vom Priorat über das Viereckkastell zum barocken Herrschaftssitz und romantischen Landschloss kann in Münchenwiler mit Hilfe dieses Kunstführers in anschaulicher Art und Weise nachvollzogen werden.

**Die Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt und die Sebastianskapelle in Baden**, *Carmela Kuonen Ackermann*, 40 S., Nr. 703, CHF 9.–. – Schon aus einiger Entfernung ziehen die schlanken Proportionen der Stadtkirche, das bunte Dach ihres Turmhelms und die in die mittelalterliche Stadtbefestigung eingebundene Sebastianskapelle die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Die spätgotische Kirche und die Sebastianskapelle mit dem ehemaligen Beinhaus im Untergeschoss bilden zusammen den Kirchenbezirk innerhalb der Altstadt Badens. Trotz Veränderungen im 19. Jahrhundert konnte das Ensemble eine bemerkenswerte Ausstrahlung erhalten. Der Kirchenschatz mit den aussergewöhnlich reichen Gold- und Silbergeräten sowie der wertvollen Paramentensammlung ist einer der bedeutendsten im Kanton Aargau. Der Kunstführer soll ein Wegweiser in Badens Vergangenheit sein, nicht ohne einen Bogen in die Gegenwart zu schlagen.

**Das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Gnadenthal**, *Laetitia Zenklusen*, 36 S., Nr. 704, CHF 9.–. – In den altherwürdigen Gebäuden des heutigen Reussparks war einst ein kleines Frauenkloster der Zisterzienser eingerichtet. Als gegen Ende des 19. Jahrhunderts der Konvent, wie viele andere im Kanton Aargau, aufgehoben wurde, ging eine mehr als 600-jährige Ära zu Ende. Gnadenthal wurde zuerst eine Tabakfabrik, später ein Pflegeheim. Dennoch hat sich das bauliche Gefüge der Klosteranlage erstaunlich gut erhalten. Vor allem die fest-

lich gestimmte Kirche und der malerische Klosterinnenhof scheinen noch immer klösterlichen Geist zu atmen und laden als Orte der Stille zum Verweilen ein.

**Biel Bienne**, *Ingrid Ehrensperger-Katz und Margrit Wick-Werder*, 80 S., Nr. 705/706, CHF 14.– (dt., frz.). – Die Stadt Biel wurde um 1230 angelegt und entwickelte sich im 15. und im 16. Jahrhundert zu einem politisch weitgehend selbständigen Gemeinwesen, das später allerdings an Bedeutung verlor. Die Altstadt hat ihr Erscheinungsbild von spätgotischer bis barocker Prägung grossenteils beibehalten. In der Mitte des 19. Jahrhunderts setzte für das bescheidene Landstädtchen am Jurasüdfuss eine völlig neue Entwicklung ein. Ausserhalb der alten Stadtmauern wuchs in wenigen Jahrzehnten eine moderne Industriestadt aus dem Boden, die Einwohnerzahl der «Zukunftsstadt» vervielfachte sich rasant. Rechtzeitig zur Expo.02 vermittelt der Kunstführer einen lebendigen Zugang zu Biels 700-jähriger Siedlungs- und Architekturgeschichte und stellt auch charakteristische Bauten der jüngsten Vergangenheit vor.

**La ville de Moudon et ses musées**, *Monique Fontannaz*, 70 p., n°s 707/708, CHF 13.–. – Ville d'origine romaine, Moudon est particulièrement riche en bâti médiéval, témoin de l'époque où elle fut la capitale administrative du Pays de Vaud savoyard. Cet état de conservation exceptionnel, allié à une topographie pittoresque, a valu à la partie supérieure de l'agglomération d'être classée site d'intérêt national. A cela s'ajoutent plusieurs grandes demeures seigneuriales du XVII<sup>e</sup>; de nombreuses maisons bourgeoises et résidences campagnardes du XVIII<sup>e</sup> et d'intéressantes réalisations urbaines du début du XIX<sup>e</sup> siècle. Dans les salles historiques de la maison de Rochefort, le Musée du Vieux-Moudon présente, de manière plaisante et originale, les objets ayant accompagné la vie quotidienne des habitants de la ville et de la région. Celui consacré à Eugène Burnand illustre les multiples talents de ce peintre moudonnois internationalement connu à la fin du XIX<sup>e</sup> siècle.

**Das ehemalige Kloster St. Johann im Thurtal**, *Daniel Studer*, 36 S., Nr. 709, CHF 9.–. – Vor der Mitte des 12. Jahrhunderts gründeten Benediktiner Mönche in Alt St. Johann ein Kloster, das bis in das frühe 17. Jahrhundert Bestand hatte und 1629 nach Neu St. Johann verlegt wurde. Die Pfarrkirche St. Johann mit der angebauten Propstei, die St. Johannes-Kapelle und auch die evangelische Kirche gehen direkt auf die ehemaligen Klostergebäude zurück. Verschiedene, noch heute feststellbare Bauphasen und Renovationen prägen die in den letzten Jahren sorgfältig restaurierte Sakralanlage im obersten Thur-



Der Widderbrunnen auf dem ehemaligen Fischmarkt in Kaiserstuhl.

tal. Der Kunstführer verleitet dazu, in Alt St. Johann die einstige «Klosterherrlichkeit» nachzuempfinden und, zum Beispiel beim Ausruhen im beschaulichen Klostergarten, die Geschichte Revue passieren zu lassen.

**Kaiserstuhl**, *Franziska Wenzinger Plüss und Brigitte Frei-Heitz*, 42 S., Nr. 710, CHF 9.–. – Das Städtchen Kaiserstuhl hat seine mittelalterliche Struktur bis heute erhalten und lädt Besucherinnen und Besucher zu einem kurzweiligen Rundgang ein. Innerhalb der Stadanlage fallen einige Gebäude besonders auf: der markante Obere Turm, das herrschaftliche Gasthaus Zur Krone und das elegante Marschallhaus. Das Amtshaus mit seinen Treppengiebeln, einst Sitz des Klosterschaffners von St. Blasien, versinnbildlicht einen wichtigen Abschnitt in der mehrhundertjährigen Geschichte. Die Rheinbrücke führt ans heutige deutsche Rheinufer und erinnert an die alte Herrschaft, die mehrere Dörfer und ausgedehnte Waldgebiete beidseits des Flusses umfasste. In Kaiserstuhl lassen sich anhand dieses neu erschienenen Führers neben historisch wertvollen Bauten auch manche qualitätvolle Neu- und Umbauten entdecken.

#### Angebote und Kaufgesuche von GSK-Publikationen

Odile Lanz-Hess, Mittelweg 57b, 4142 Münchenstein, *verschenkt*: Schweizerische Kunstführer, Serien 1–70. – Rolf Tobler-Liermann, Brunnadernrain 5, 3006 Bern, Tel. 031 352 15 25, *verkauft/verschenkt*: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, AG I–VII; BE Land I; BL I, II, III; BS I, III, IV, V; FR I–V; GR I–VII; LU I–VI; NE I, II, III; SG I, II, IV, V; SH I, II, III; SO I, III; SZ I, II, IV, V, VI; TG I–VI; TI I, II, III; UR II; VD I–V; VS I, II, III; ZG I, II; ZH I–VIII; INSA-Bände 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10. – Roland Strub, Ruetiwiesenstrasse 6, 8136 Gattikon, Tel. 01 208 43 07, *sucht*: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, BS II.



## Mitteilungen der GSK Informations de la SHAS Informazioni della SSAS

### Neuer Präsident der GSK

An ihrer ordentlichen Generalversammlung vom 25. Mai 2002 in Basel haben die versammelten Mitglieder auf Antrag des Vorstandes *Dr. Christoph J. Joller* zum neuen Präsidenten der GSK gewählt. Christoph J. Joller ist seit 1997 Aktuar des Vorstandes der GSK. Der neu gewählte Präsident ist Rechtsanwalt mit eigener Kanzlei in Freiburg und Zürich. Herr Joller hat während seines Rechtsstudiums im Nebenfach Kunstgeschichte studiert und eine Dissertation über denkmalpflegerische Massnahmen nach schweizerischem Recht verfasst. Als ehemaliges Mitglied des Vorstandes und Ausschusses von *Domus Antiqua Helvetica*, der schweizerischen Vereinigung der Eigentümer historischer Wohnbauten, und ehemaliger Leiter der Arbeitsgruppe «Denkmalpflege» dieser Vereinigung, ist er seit Jahren mit der Pflege und Restaurierung von historischen Bauten vertraut. Christoph J. Joller löst *Professor Dr. Dr. h.c. Johannes Anderegg* ab, der nach neunjähriger Tätigkeit als Präsident der GSK zurückgetreten ist. Eine ausführ-

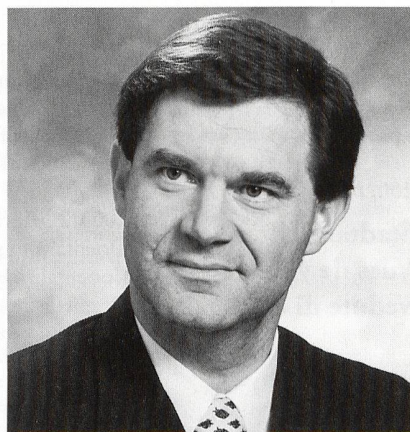
liche Würdigung seiner Verdienste folgt im nächsten Heft.

An der Jahresversammlung ist zudem *Dr. Georges Descœudres*, Professor für Kunstgeschichte des Mittelalters und Archäologie der frühchristlichen, hoch- und spätmittelalterlichen Zeit an der Universität Zürich, zum Vizepräsidenten mit dem Verantwortungsbereich Wissenschaft gewählt worden.

*Isabelle Rucki*

### Nouveau président de la SHAS

*pd.* Lors de l'assemblée générale du 25 mai 2002 à Bâle, les membres présents ont élu, sur proposition du comité, le nouveau président de la SHAS en la personne de Monsieur *Christoph J. Joller*. Christoph J. Joller est le secrétaire du comité de la SHAS depuis 1997. Le nouveau président possède des études d'avocat à Fribourg et à Zurich. Durant ses études de droit, Christoph J. Joller a étudié l'histoire de l'art en branche secondaire et a rédigé une thèse sur les mesures de conservation du patrimoine en droit suisse. Ancien membre du comité de *Domus Antiqua Helvetica*, l'association suisse des propriétaires de demeures historiques, et ancien dirigeant du groupe de travail «conservation du patrimoine» de cette association, il est familier depuis des



*Dr. Christoph J. Joller, der neue Präsident der GSK.*

années de la conservation et de la restauration des bâtiments historiques. Christoph J. Joller remplace le *Professeur Dr. Dr. h. c. Johannes Anderegg* qui s'est retiré au terme de neuf ans d'activités. Dans le prochain cahier, nous reviendrons plus en détail sur ses mérites.

A l'assemblée générale, Monsieur *Georges Descœudres*, professeur d'histoire de l'art médiéval et d'archéologie de l'époque paléochrétienne du haut et du bas moyen âge à l'Université de Zurich a par ailleurs été élu vice-président en charge des sciences humaines.

*Isabelle Rucki*



Musée national suisse  
Château de Prangins

## Benjamin Samuel Bolomey (1739-1819)

Un peintre suisse à la cour  
du Prince Guillaume V d'Orange

Jusqu'au 8 septembre 2002.  
10 h à 17 h. Fermé le lundi.

1197 Prangins  
Tél. 022 994 88 90

info.prangins@slm.admin.ch  
www.musee-suisse.ch